Bezugspreis vierteljährlich. in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Zweite Ausgabe. 1. Blatt. Sonntag, 7. Mai 1911. 60. Jahrgang. Nr. 323.

Nr. 75. Der Erzähler.

7)

Gretele und Peterle.

Erzählung von Gustav Falke.

Wenn Grete jetzt durchs Dorf ging, hörte sie keine kränkenden Worte mehr. Bettelnde Hände, die sich hier und da ausstreckten, erhöhten ihren Triumph. Es hatte sich natürlich herumgesprochen, daß sie Geld „in die Grabbel" geworfen hatte, wie sie das hier nannten. Und wer nicht dabei gewesen war, machte sich Hoffnung, ein andermal einen Pfennig zu erhalten. Es war Armut im Dorf, und die Ärmsten kannten keine Scheu und Scham. Grete, statt diese kleinen Bettler zu verachten, war nur von der Freude über ihren Sieg beherrscht; der Umschlag war zu schnell gekommen. Gestern gering geschätzt und verspottet, heute als kleine, segenspendende Göttin von bettelnden Blicken umschmeichelt. Sie gab, so lange sie noch etwas hatte, und sorgte dafür, daß sie recht lange etwas hatte, indem sie ihre kleine Barschaft bei Christine in lauter Kupferstücke einwechselte. Sie war gutmütig, das Geben machte ihr Freude. Nichts Unreines war in ihr, nur ein lichtes, frohes Gefühl der Sicherheit und der Dankbarkeit. Es war plötzlich heller Sonnenschein geworden, und sie dachte nicht mehr an die Wolken, die noch gestern ihren Weg beherrscht hatten.

Daß gerade der Rotkopf ihr beigesprungen war, erhöhte ihren Triumph. Der hatte sich aber geschämt! Dem wäre der Hochmut sicher vergangen. Am Ende zöge er jetzt gar die Mütze. Sie lachte innerlich, wenn sie sich das vorstellte. Und wenn er es auch nicht täte, schämen würde er sich sicher in Grund und Boden, das müßte er, und er tat es. Sie hatte es gesehen, hatte es noch mit einem letzten Blick gesehen, als sie ging.

Am Sonntag bat sie Frau Thamsen wieder um ihr Gesangbuch. Sie hoffte den Rotkopf zu sehen. Sie traf auch gleich an der Kirchentür mit ihm zusammen; er ging ganz allein, sein Gesangbuch unterm Arm. Wie schmuck er in seinen Sonntagskleidern aussah, viel vornehmer als die andern; er war ja auch der Pastorssohn.

Grete bemühte sich, einen Blick von ihm zu erhaschen, aber er wandte sich schnell ab; sie merkte das wohl. Ob das Trotz war? Ob das Hochmut war?

Scham war es! Scham! O diese Genugtuung! Er schämte sich vor ihr. Während des ganzen Gottesdienstes mußte sie nur an den Rotkopf denken.

Auch Frau Levsen, die unter den Witwen saß und während der Predigt still vor sich hin weinte, lenkte sie nur auf Augenblicke ab. Immer kehrten ihre Gedanken zu ihm zurück.

Und als sie wieder aus der Kirche heraustrat, war das erste, daß sie sich nach ihm umsah; aber sie sah ihn nicht. Das verstimmte sie, sie hätte ihn gern noch einmal gesehen.

So sehr böse war sie ja eigentlich gar nicht auf ihn, daß er sich nun vor ihr zu verstecken brauchte. Daß er sich so sehr schämte, das war doch ein gutes Zeichen, und er war ganz gewiß viel, viel besser als die anderen.

Sie schaute nun fleißig nach ihm aus, bei jeder Gelegenheit, aber immer vergebens.

Täglich ging sie jetzt mit dem Peterle in den Wald. Es war jetzt nicht mehr so einsam da; die größeren Mädchen aus dem Dorf, die ja nun schulfrei waren, gingen mit den Kleinsten in die Himbeeren, und man hörte ab und an eine fröhliche Stimme, ein helles Lachen durch den Wald klingen. Das war so hübsch. Hin und wieder waren auch die Jungen da, aber sie schienen dann auszuweichen. Nur einer bahnte sich einmal den Weg durchs Gestrüpp und bot ihnen auf einem grünen Blatteller eben gepflückte Himbeeren an.

„Fünf Pfennige," sagte er bettelnd.

„Ich habe keine fünf Pfennige," sagte Grete.

„Dann zwei."

Sie gab ihm einen und war es auch so zufrieden.

Ein nächstes Mal kamen mehrere und wollten Himbeeren verkaufen, aber sie zeigte ihnen ihr eigenes halbvolles Körbchen, und sie zogen sich enttäuscht zurück.

Die Mädchen waren freundlich und bescheiden, drängten sich nicht auf und boten immer einen guten Tag.

Die Jungen sind nun mal so, dachte Grete. Es ist überall nicht anders. Sie sind roh und flegelhaft und ungezogen. Es ist nichts dagegen zu machen.

Hier waren sie ja nun bescheiden geworden, und man konnte sich ungestört des Friedens im Walde freuen.

Wie schön war es hier; jeden Tag. Grete brachte jedesmal eine Handvoll bunten Laubes mit heim; es stand schon ein hübsches Sträußchen davon in ihrem Stübchen: Eichenlaub, Stechapfel und Farn und Zittergras und die roten Beeren der Eberesche, die aber wohl vorzeitig abfallen würden. Der Papa sollte es haben. Sie hatte alles zierlich und mit Geschmack geordnet und hatte selbst ihre Freude daran.

An den Strand ging sie nur selten mehr. Einmal waren sie bei Lars und Lise gewesen und hatten wie sonst mit ihnen gespielt, aber Frau Levsen war still und traurig gewesen, und sie hatten nicht recht fröhlich sein mögen. Ja, Grete hatte sogar ein wenig Furcht vor Frau Levsen. Die Leute sagten, das Unglück sei ihr zu Kopf gestiegen. Sie stand oft lange oben auf dem Deiche und sah unbewegt auf das Wasser hinaus; sie sucht ihren Mann, sagten die Leute.

Das war Grete unheimlich, und sie ging nicht gern mehr hin, obgleich ihr gutes Herz sie deshalb schalt. So hielten sie sich nur an den Wald. Der hatte sie ganz gefangen genommen. Brauner, als das Peterle schon war, brauchte es nicht zu werden; deshalb konnten sie sich gerne ein wenig im Schatten aufhalten. Und überdies waren es jetzt nur noch fünf Tage, daß sie hier sein durften; darum wollten sie die so lang entbehrte Waldfreude noch recht genießen.

Dem Peterle machten die Eichhörnchen, die sich so possierlich gebärdeten, von einem Baum zum anderen sprangen, oder husch husch durch das welke Laub des Bodens raschelten und dann an dem silbernen Stamm der Buchen hinauflaufend Versteck spielten, viel mehr Spaß als die Möven, und die Eidechsen waren ihm auch merkwürdiger als die schleimigen Quallen. Und dann konnte er mit den Tannenzapfen so hübsch spielen und konnte Bucheckern sammeln, meist freilich nur leere Hülsen, aber hin und wieder war doch ein süßer Kern darin.

Ja, es war viel schöner im Walde. Auch wilde Tauben gab es da, die gurrten so drollig, daß es manchmal zum Lachen war.

Gu gu gu gu gu. Sie hörten gar nicht wieder auf. Gu gu gu gu. Die Grete konnte es nachmachen; ganz natürlich klang es.

Sie kannten jetzt schon fast den ganzen Wald; so schrecklich groß, wie sie sich ihn vorgestellt hatten, war er gar nicht. Aber er war immer noch groß genug, und es würde ihnen auch nichts im Walde geschehen, hatte Frau Thamsen gesagt.

Ob Frau Thamsen aber den Wald auch genau kannte, daß sie mit gutem Gewissen so etwas sagen konnte?

Eines Morgens, als sie auf einer größeren Lichtung bis über die Knie in einem niedrigen, dichten Wald von Farn und Ginster und hartem Heidekraut herumstapften und sich der Schmetterlinge und Käfer und Libellen, die da mit ihren bunten und blanken Flügeln zu Hunderten herumschwärmten, kindlich freuten, rief plötzlich eine Stimme:

„Gehen Sie da lieber heraus. Es sind Schlangen da!"

Erschreckt sah Grete sich um. Da stand der Rotkopf in einiger Entfernung am Rande der Lichtung und wiederholte noch einmal seine Warnung.

„Sehen Sie sich vor, es könnten Schlangen da sein."

Wie kam der Rotkopf mit einmal daher?

Das Herz stand ihr fast still vor Schreck: Der Rotkopf! Und Schlangen!

Grete war ganz verwirrt. Es war ihr, als nähme sie einer bei den Schultern und drehte sie gewaltsam um sich selbst und so lange, bis ihr ganz schwindelig wurde.

„Komm, Peterle!" rief sie ängstlich. „Es sind Schlangen hier! Flink, flink!"

Da machte das Peterle einen ängstlichen Satz, konnte aber durch das Heidegestrüpp mit seinen kurzen Beinchen nicht so schnell vorwärts kommen. Und da es sich doch nicht Zeit lassen wollte, stolperte es und stand bald auf allen Vieren, ein buckliges Häschen, im Kraut. Aber zugleich stieß es einen gellenden Schrei aus. Grete, die indessen schon bei ihm war, sah noch eine Schlange durchs Kraut huschen. Da schrie sie auch laut auf, riß das Peterle in die Höhe und schleppte es mit aller Anstrengung aus dem gefährlichen Gestrüpp heraus.

Da stand noch immer der Rotkopf, aber schon halb zum Gehen gewendet, und nicht gern mehr da; man sah es deutlich.

„Eine Schlange," keuchte die totenblasse Grete.

„Gebissen?" rief er zurück.

„Ich weiß nicht."

Aber da das Peterle sein rechtes Händchen mit dem linken festhielt, mußte es ihm wohl verdächtig vorkommen. Er gab sich einen sichtbaren Ruck und kam näher.

„Zeig mal," sagte er. Das Blut war ihm in den Kopf gestiegen und er sah fast ebenso hilflos aus als Grete.

Das Peterle hielt ihm das Händchen hin, und kaum hatte es der Rotkopf gefaßt, so warf er sich sofort auf die Knie, riß es an die Lippen und begann mit Heftigkeit zu saugen.

(Schluß folgt.)

„Krüsink" in Freckenhorst.

Von Dr. Th. H.

Wenn der junge Mai seinen Einzug gehalten hat, den ersten Sonntag nach „Kreuzerfindung" (3. Mai), feiert Freckenhorst ein hohes Fest, seinen „Krüsink" (Krützing oder Krützen).

Es war ein unvergleichlicher, taufrischer Maimorgen, als wir von Warendorf her durch Osthoffs Büsche nach Freckerhorst wanderten, drei lebensfrohe Primaner im frischen, frohen Lenz. Gar lustig, fast feierlich erklangen unsere Lieder, als der mächtige Buchenwald mit seinem zarten, eben erwachten Grün uns aufnahm. Ein jeder hat es schon selbst mal empfunden, diese andachtsvolle Stimmung, die der herrliche deutsche Wald in ihm hervorruft, wenn er eintritt in den lebendfrischen Dom, in dem die grauschimmernden Buchenstämme und die rauborkigen Eichen als Pfeiler stolz emporragen und das Gewölbe tragen, das grünende Laubdach! Und dann so ein Maimorgen wie heute, wo das Laub noch so frisch, so zart und saftig leuchtet und die gefiederten Sänger, die nun alle zurückgekehrt sind, in den Flitterwochen ihres jungen Eheglücks so unablässig ihre jubilierenden Weisen ertönen lassen.

Und darin der alten, guten
Kirchenglocken Feierklang!

Ja, von fern herüber klingt Freckenhorsts altehrwürdiger Basilika Festtagsgeläute.

Der Wald ist zu Ende und vor uns liegt, eingefaßt von grünem Rahmen, das herrliche Gotteshaus, mit seinem wuchtigen Glockenturm, durchbrochen von Schallöchern, mit schimmernder Bleihaube gekrönt, den beiden ihn flankierenden Rundtürmen und den zwei eckigen Chortürmen, eine Perle des romanischen Stiles, ein Wahrzeichen alter Zeit! Und alte Zeiten ruft dieses liebliche Bild in uns wach, alte Erinnerungen an längst verrauschte Jahrhunderte! Wir versetzen uns zurück in die Zeiten, als 851 das Kloster Freckenhorst von dem Edlen Everwod und seiner Gattin Geva gegründet wurde, denken an die heilige Thiatildis, die erste Äbtissin, an das allmähliche Blühen und Wachsen des Frauenklosters, dessen Nonnen nach der Regel des heiligen Augustinus lebten, bis 1495 ein freiweltliches Damenstift daraus wurde, das über 300 Jahre bestand. In den Listen der Kanonessen sind fast alle Namen des westfälischen Adels vertreten . . .

Wie lugt das Abteigebäude, ein Bau im Geschmacke der Barockzeit, erbaut 1738, jetzt Eigentum der Grafen von Merveldt, mit seinem roten Ziegeldach so freundlich zwischen Tannen und Kastanienbäumen hervor; und mitten durch die Anlagen, zwischen Fischteichen und Viehweiden durch, zieht die ehrwürdige Kreuzprozession

„mit fliegenden Standarten.
Hell grüßt ihr doppelter Choral
Den weiten Gottesgarten".

Ja, freudig klingen die alten Chorlieder wie Siegeshymnen in die lachende Natur hinaus. Dazwischen läßt ein Bläserchor seine Weisen erschallen. Auf der stattlichen Freitreppe der alten Abtei wird der Segen gegeben . . .

Die Prozession ist in die Kirche eingezogen und das weite Gotteshaus kann die Scharen der Andächtigen kaum fassen. Denn heute ist großer Feiertag in Freckenhorst. In jedem Hause ist Besuch und viele Fremde sind herbeigeströmt, um dem feierlichen Levitenhochamt mit mehrstimmigem Männergesang und Instrumentalkonzert beizuwohnen. Und wahrlich, es stimmte zur Andacht, es paßte zur hellen, frohen Osterfreude, zum Maienzauber in der Natur. Oben auf hochragendem Chor die heilige Handlung, die Priester mit den schweren, kostbaren Gewändern aus der Barockzeit, und hernieder zur Kirche wallten die Weihrauchwolken in dichten Schwaden und umfluteten Säulen und Bögen mit bläulichen Schleiern, mit denen der Sonne buntgebrochenes Licht spielt, herrliche Farbenreize erzielend, und vom hohen Orgelchor flutet der Gesang, schallen der Hörner und Trompeten frohlockende Weisen und als zum Schlusse das „Wahrer Gott, Dir glauben wir" durch das weite Gotteshaus brauset, gesungen, mit Gefühl und viel Begeisterung, gesungen von einer freudigernstgestimmten Menge, da war es, als ob diese Festtagsstimmung sich weit ausgebreitet hätte durch die offenen Türen über den geräumigen Kirchplatz und die Straßen in ihrem frischen Maiengrün und ihrer bunten Fahnenzier!

Wir besuchen die in geheimnisvolles Dunkel gehüllte Krypta, wo auf dem Altare das Kreuz, der Gegenstand der heutigen Verehrung, ausgestellt ist. Bis vor einigen Jahren wurde es neben dem kostbaren Reliquienschrein der heiligen Thiatildis und der silbernen Bonifaziusbüste in der Prozession mitgetragen.

Wir besuchen den romanischen Kreuzgang (1200), von dem zwei Flügel noch erhalten sind. „Jungferngänge" nannte man ihn früher, weil die Kanonessen durch den Kreuzgang trockenen Fußes von ihren Wohnungen zur Stiftskirche gehen konnten. Der „Paß" (vom lateinischen „Passus") heißt er noch heute beim Volk. Die Überreste lassen uns noch heute seine frühere Schönheit ahnen und bewundern. In stolzer Arkadenreihe schlagen sich die Blendbögen über drei kleinere Bögen, die auf Doppelsäulchen mit schönen romanischen Kapitälen ruhen. Ich kenne keinen schöneren Kreuzgang im Münsterlande. Einige Säulenschäfte sind bekritzelt mit regellos hingezeichneten Runen, die den Zeichen des „Futhork" (Runen-Alphabet) entsprechen. Wie sind sie entstanden? Sind es Hausmarken oder Steinmetzzeichen? Wer kann es mit Sicherheit sagen!

Auf dem nahen Marktplatze setzt unterdes die Kirmes ein mit ihrem Getriebe und Gewoge, Lärm und Getöse. Wir begeben uns zur alten Dechanei, einem Gebäude aus dem 17. Jahrhundert, mit breiten Gräben umgeben. Das Treppenhaus mutet uns mit seinen Ölgemälden Liesborner Äbte, deren erster, Balduin, 1131 in der Freckenhorster Abteikirche konsekriert wurde, wie eine stolze Ahnengalerie an. Wir durften manch' interessantes Aktenstück des Dechanei-Archivs bewundern und entziffern, und erhielten nach Tisch von unserem liebenswürdigen Gastgeber, dem tüchtigen Kenner heimischer Geschichte und Kunst, dem inzwischen verstorbenen Dechanten Swieters auch Aufklärung über das heutige Fest; über das heilige Kreuz zu Freckenhorst. Vor 700 Jahren, im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts, war Kunigunde von der Lippe Äbtissin in Freckenhorst. Zu ihrer Zeit muß das kostbare, silbervergoldete, mit Edelsteinen verzierte Reliquiar nach Freckenhorst gekommen sein. Schon der Jesuit Gamansius, der 1641 in Freckenhorst war, macht darauf aufmerksam, daß dieses Kreuz erst zu der Zeit, als Liefland von deutschen Kaufleuten, Missionaren und Rittern besucht wurde, nach Freckenhorst gekommen sein kann. Die Legende, die um 1400 in lateinischer Schrift niedergeschrieben ist und sich im Dechanei-Archiv befindet, erzählt folgendes: „In alten Zeiten lebte eine ehrwürdige Äbtissin, deren frommes Gebet darauf gerichtet war, Gott möge ihr eine solche Reliquie zukommen lassen, wodurch der glückliche Bestand des Klosters für immer gesichert sei." Daß mit dieser Äbtissin die heilige Thiatildis, die erste Äbtissin des Klosters gemeint sei, wird durch die Fassung der Worte gänzlich ausgeschlossen. Nach denselben ist eher an jedes andere Kloster als an Freckenhorst zu denken. Die Übersetzung der Legende ins Niederdeutsche, die wenigstens 100 Jahre später erfolgte, läßt allerdings gegen Ende, wo die feierliche Einführung des heiligen Kreuzes in Freckenhorst erzählt wird, durchblicken, daß es früher dort gewesen, also einer Freckenhorster Äbtissin vom Himmel geschenkt sei („wedder entfangen, wedder gegeven"). Mit der heiligen Thiatildis scheint das Kreuz erst um 1450 in Verbindung gebracht worden zu sein. Die älteste Darstellung der heiligen Thiatildis mit dem Kreuz finden wir an einer aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammenden Monstranz der Kirche.

Die Legende erzählt weiter: Als die fromme Äbtissin eines Tages in der Kirche betete, fiel ein herrliches Kreuz durch das Dach der Kirche vor sie hin auf den Boden. Die Edelsteine des Kreuzes waren so glänzend, daß sie auf der Flur der Kirche leuchteten. Kurz darauf kommt der Äbtissin Bruder in das Kloster zu Besuch. Er klagt über seine unglücklichen Fehden und den Verlust seiner Güter. Die Schwester tröstet ihn, sie habe Reliquien, die, wenn er sie bei sich trage, ihn über alle seine Feinde siegen lassen würden, und übergibt ihm auf sein inständiges Bitten auf eine bestimmte Zeit das Kreuz, nachdem 60 Ritter sich für die Rückgabe desselben verbürgt hatten. Da von jetzt an den Ritter das Glück bei allen Unternehmungen begleitet, wünscht er das Kreuz für immer zu behalten. Seine Ritter geben ihm den Rat, zunächst das Versprechen zu halten und das Kreuz zurückzubringen, darauf aber, es mit Gewalt zu rauben. So geschieht es wirklich. Die Äbtissin stirbt vor Gram. Der Bruder zieht nach Liefland, nimmt das Kreuz mit dorthin, wo es zur Verehrung in einer Kirche aufgestellt wird. Als es während einer Messe auf dem Altare ausgestellt ist, dringen Feinde in die Stadt; der Priester flüchtet und läßt das Kreuz im Stich. Ein Mann ist in der Kirche, Legwick mit Namen, der in diesem Augenblick die übernatürliche Weisung erhält, das Kreuz zu nehmen und in ein gewisses Kloster zu bringen, das Freckenhorst heißt. Er nimmt es und kommt nach Überwindung mancher Gefahr mit dem Kleinod nach Freckenhorst, stellt es vor dem Orte nieder und bringt die Nachricht in das Kloster. Dann wird es in großer Feier in die Kirche eingeholt.

Soweit die Legende. Da nun die Kreuzzüge nach Liefland und die Christianisierung des Landes erst gegen Ende des 12. Jahrhunderts begann, vordem Liefland ein in Westfalen unbekanntes Land war, da ferner die Äbtissin Kunigunde durch ihren Vater und wahrscheinlich durch andere Verwandte zu Liefland die intimsten Beziehungen hatte, so ist anzunehmen, daß diese Äbtissin das hl. Kreuz aus Liefland erhalten hat. Daß es vordem von einem der Ritter, die damals bekanntlich von Westfalen in großer Zahl als Kreuzritter und Schwertordensbrüder nach Liefland zogen, bei einer Fehde aus irgendeinem Kloster der Reliquien halber geraubt und dann nach Liefland mitgenommen sei, ist immerhin denkbar, da zu jener Zeit des Faustrechts Kirchen- und Klosterraub nicht so selten war.

Allerdings gibt es auch Gründe, die gegen diese Annahme sprechen, daß das heilige Kreuz erst um oder nach 1200 nach Freckenhorst gekommen sei. So teilt der Jesuit Gamansius mit, daß er in einem Graduale des 12. Jahrhunderts die Notiz gefunden habe: „portatus sancta crux". Ferner bekommt das Kreuz in seiner eigentümlichen Gestalt in den Skulpturen des alten Taufsteines bei der Darstellung der Himmelfahrt Christi und auch der Auferstehung vor. Dieser Taufstein ist aber, wie seine Inschrift besagt, aus dem Jahre 1129. Dagegen findet sich in den Zeichnungen des um 1125 geschriebenen Evangeliars (im Dechanei-Archiv) keine Spur von der Form des Kreuzes. Auch in dem um 1100 geschriebenen zweiten Teil der Heberolle fehlt bei der Angabe der Deputate der Klosterfrauen an den einzelnen Festen des Jahres das Fest Kreuzerfindung, das später bis heute das Hauptfest des „heiligen Kreuzes" war und lange für Freckenhorst kirchlicher Feiertag gewesen ist. Wenn, wie aus den kurz nach 1170 aufgezeichneten „Wundern des hl. Ludgerus" (Wilmans, U. B. Additamenta 108. Nr. 10) unzweideutig hervorgeht, Freckenhorst damals schon ein vielbesuchter Wallfahrtsort war, so kann damals die Partikel des heiligen Kreuzes Christi, die urkundlich schon 1090 in Freckenhorst war, Gegenstand der Verehrung gewesen sein. Diese Partikel ist dann später dem aus Liefland gekommenen Reliquiar einverleibt worden. Wegen der Pracht und Kostbarkeit dieses Kreuzes scheint die Verehrung sich mehr und mehr diesem Reliquien-Behältnis zugewendet zu haben, indem man den Inhalt desselben, die Reliquie selbst, besonders die heilige Kreuzpartikel, weniger beachtete und nicht nannte. Später ist immer nur von dem „heiligen Kreuz" die Rede.

Nach den Zeiten der Äbtissin Kunigunde ist eine stete Zunahme der Verehrung des „heiligen Kreuzes" wahrzunehmen. Es bildete sich ein besonderer Fonds des heiligen Kreuzes, „Kreuzamt" genannt, mit dessen Verwaltung ein oder zwei Kreuzjungfern („Verwarerschen des hilligen Cruzes") betraut wurden. Ablässe wurden verliehen von verschiedenen Bischöfen, darunter 1312 von Bischof Engelbert von Osnabrück, der in dem Breve ausdrücklich sagt, daß die zu Freckenhorst vorhandene Reliquie des hl. Kreuzes Christi eine große Verehrung genössen und viele dorthin pilgerten und an verschiedenen Festen, besonders auf Kreuzerfindung (3. Mai) das hl. Kreuz besonders verehrt und in feierlicher Prozession herumgetragen würde.

Es bildete sich weiter eine, „broderschap des hilligen Cruzes", wie es scheint, um 1350 von der Äbtissin Katharina gestiftet. In diesem Jahre, am Samstag nach Michaelis, schenkte Katharina eine Rente von 6 Schillingen aus dem Hofe Osthoff für Leuchter vor dem heiligen Kreuz. „tor betteringhe der kerssen des hilligen Cruzes unser leven frouwen und des guden sünte Bonifatius." Die Kreuzbruderschaft-Vorsteher sollen die Rente enamieren; „dieser broderschap wille wy wesen ein anbegin und geven ein belde daran allen guden lüden."

Von da an werden bis um 1500 viele Geschenke an Grundstücken, Gärten, Renten, Gold und Silber an das „heilige Kreuz" oder „Kreuzamt" vermacht. Auf drei alten, um 1500 geschriebenen Blättern, die sich im Dechanei-Archiv befinden, wird eine ganze Reihe von Wundern mitgeteilt, die infolge des Vertrauens und Besuches des „hilligen werdigen cruzes" geschehen seien. Der Jesuit Gamansius fand 1641 neben dem Tabernakel hinter dem Hochaltar, wo das „heilige Kreuz" früher aufbewahrt wurde, acht eiserne Ketten als Zeugen der durch das „heilige Kreuz" erlangten Freiheit. Er erzählt auch, kürzlich sei ein gelähmter Mann von Warendorf durch den Besuch des „heiligen Kreuzes" geheilt worden und habe seine Krücken in Freckenhorst gelassen. Früher sei die Verehrung des „hl. Kreuzes" über ganz Westfalen verbreitet gewesen und noch jetzt (1641) ströme eine große Menge Volkes, besonders auf „Krützing" in Freckenhorst zusammen.

Gamansius fand das hl. Kreuz selbst nicht mehr, sondern nur ein gemaltes Bild desselben auf einer Tabernakeltür. Er meint, die Holländer und Spanier könnten es auf ihren Plünderungszügen (1850—1600 geraubt haben. Wahrscheinlicher ist wohl, daß unter der Herrschaft der Äbtissin Agnes, Gräfin von Limburg-Styrum (1527—1570), die wiedertäuferisch gesinnt war, das „heilige Kreuz" abhanden gekommen ist. Auch ihre Nachfolgerin, Margaretha, Gräfin von der Lippe (1570—1578) war der katholischen Religion abhold. Sie weigerte sich 1572 beharrlich, die vom Bischofe Johann angeordnete Visitation über sich und das Stift ergehen zu lassen. Bei dieser Visitation wurde festgestellt, daß in Warendorf die Taufzeremonien nicht gehalten, die Kommunion unter beiden Gestalten erteilt, die heilige Ölung nicht gespendet, Seelenmessen nicht mehr gehalten und 2—4 Personen zugleich Beichte gehört wurde. In Freckenhorst wird es nicht besser gewesen sein.

Die Kirchenrechnungen jener Zeit lassen tief blicken. Die Kirche wurde aus ihren Fonds nur stiefmütterlich unterhalten, der größere Teil des Einkommens wurde vielmehr für weltliche, bürgerliche Zwecke, für Zechereien und Schmausereien verwandt.

In dieser Zeit ist die Verehrung des Kreuzes in Abgang gekommen. In den aus dieser Zeit vorhandenen Kirchenrechnungen findet sich von 1532—1556 fast regelmäßig jedes Jahr auf „Krutzen" (3. Mai), wo eine Prozession mit dem heiligen Kreuze gehalten wurde, eine Ausgabe an Bier, Brot, Fleisch und Stockfisch für die Kirchräte. Von 1556 bis 1620 findet sich diese Ausgabe nicht mehr vor. In dieser Zeit ist also wohl das Kreuz verschwunden und die Prozession abgeschafft worden. Die Prozession wurde später wieder gehalten. Im Jahre 1637 findet sie sich in den Abtei-Rechnungen wieder erwähnt. Die Äbtissin Elisabeth van dem Berge, die den katholischen Glauben zu Freckenhorst wieder herstellte, hat sie wahrscheinlich wieder eingeführt.

Sie war es, die vor jetzt 300 Jahren, in der Hoffnung, das früher verloren gegangene heilige Kreuz wiederzufinden, in der St. Thiatildis-Kapelle nachgraben ließ, das Kreuz aber nicht fand, sondern in dem Grabe der hl. Thiatildis, „Sankt Deitel" genannt, außer einem Schatz von Geld einige Gebeine vorfand, die sie in einer neuen Tumba wieder verschloß und an derselben Stelle beisetzte, mit einer Mauer umgab und mit einer Steinplatte bedeckte.

Das jetzt vorhandene und zu Zeiten ausgestellte steinerne Reliquiar dürfte eine alte, genaue Nachbildung des altehrwürdigen Reliquiars sein, vielleicht ein Teil der Kreuz-Turris, einer Art Sakramentshäuschen, in dem das Heiligtum früher aufbewahrt wurde. Gegenstand der Verehrung ist jetzt ein in dem silbernen Fuße des Steinkreuzes ruhende, im Dezember 1743 von Rom besorgte Partikel des Kreuzes Christi. Wie ich neuerdings hörte, soll im Volke die Hoffnung noch sein, das alte kostbare Kreuz wiederzuerlangen. Daß es von Spaniern oder Holländern in kriegerischen Zeiten geraubt worden ist, wie Gamansius 1641 meint, ist nicht sehr wahrscheinlich; denn Freckenhorst war zu dieser Zeit, wie gesagt, ein so berühmter Wallfahrtsort, daß der Raub des Kreuzes sicherlich nicht unbekannt und unberichtet geblieben wäre. Es ist wahrscheinlicher, daß es von irgendeiner wiedertäuferisch gesinnten Äbtissin beiseite geschafft worden ist.

Viele alte Kunstwerke und Schätze durften wir an diesem Nachmittage noch unter der sachverständigen Leitung des liebenswürdigen Dechanten schauen: den altberühmten Taufstein von 1129, wie auf roter Erde kein zweiter steht, wuchtig und mächtig in seinen Dimensionen, sicherlich für Immersionstaufen bestimmt gewesen, den Bischofsstab des heiligen Bonifatius, des Patrons der Stiftskirche, das Grabmal der Erbauerin der Kirche, der Äbtissin Geva, mit einer alten, niederdeutschen Inschrift: „Ai God, minne Gerboden, ve dit bilethe scys alle dele!" (O Gott, liebe Gerbode, die dieses Bild herstellte, in allen Teilen!) Wir bewunderten den Stab der ersten Äbtissin Thiatildis und den Thiatildisschrein, die silberne Bonifazinsbüste mit Reliquien verschiedener Heiligen, silberne Lampen und Leuchter, Monstranzen, Meßgewänder und Levitenröcke im Barock- und Rokoko-Geschmack, zum Teil Geschenke des Fürstbischofs Bernard von Galen, der 1669 mehrere Tage hier weilte, um die feierliche Erhebung der Gebeine der hl. Thiatildis vorzunehmen. Und noch viel des Schönen und Prunkhaften sahen wir, Sakramentshäuschen in edler Gotik, Epitaphien und Grabplatten in großer Menge, Inventarstücke aus der Zeit der Erbauung der Kirche, aus den Zeiten des Glanzes und des Verfalls des Stiftes!

Wir trafen Leute, die sich noch der letzten hier lebenden Stiftsdame erinnerten, einer Karoline von Hazthausen, die 1860 in Freckenhorst starb. Sie war eine Tante der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff, die häufig mit ihrer Mutter Besuche bei der Tante in Freckenhorst machte. Der Tante Bild prägte sich ihrer kindlichen Phantasie ein. Die Dichterin rühmt von ihr in launiger Weise, daß sie auf dem Violoncell spiele, Arzneien bereiten könne und 12 Obstsorten auf einem Baume zu pfropfen verstehe.

Der letzte Kanoniker starb 1832. Manches Haus in der Nähe der Kirche und des Marktes erinnert noch an die alten, längst verstorbenen Inhaberinnen und Inhaber der Präbenden und gewährt noch heute dem Freund der Heimatpflege durch sein anheimelndes, freundliches Aussehen einen wohltuenden Anblick zwischen manchen modernen Bauten, die zur Gegend und zu den Leuten nicht passen.

So nötigt uns Freckenhorst durch sein hohes Alter, seine großen Besitzungen, die sich schon um 1100 über alle Gaue des Münsterlandes erstreckten, durch das sehr alte Denkmal der niederdeutschen Sprache, das es in der Heberolle aus dem 11. Jahrhundert der Gegenwart überliefert hat, durch seine fünftürmige Kirche aus dem Jahre 1129 mit manchen, ebenso alten Inventarstücken und durch die Geschichte seines hl. Kreuzes ein hohes Interesse ab und Freude darüber, daß noch so vieles der Jetztzeit unversehrt erhalten ist . . .

Es ist Abend geworden. Wir scheiden. Im Abenddämmerschein zeichnet sich die wuchtige Silhouette der alten Kirche schemenhaft am klaren Himmel ab. Von fern ertönt der Lärm der Kirmes. Neben uns im Klostergarten eine Nachtigall! Und aus den offenen Fenstern des Pensionates zum heiligen Kreuz klingt heller Mädchengesang. Maiandacht:

„Maria, Maienkönigin
Dich will der Mai begrüßen,
O segne seinen Anbeginn
Und uns zu deinen Füßen."

Aus der Stadt.

Münster, 7. Mai.

▲ **Die Alterszulageklasse für Lehrer und Lehrerinnen** an den öffentlichen Volksschulen des Reg.-Bezirks Münster veröffentlicht im letzten Amtsblatt den Verteilungsplan für 1911. Der Ausgabebedarf berechnet sich wie folgt: 1. Alterszulagen nach dem Stande vom 1. Oktober 1910 für Lehrer 869 150 Mk., für Lehrerinnen 329 300 Mk., 2. voraussichtliche Steigerung der Alterszulagen in 1911: 53 087,50 bzw. 23 787,50 Mk.; 3. Vergütung des Kassenanwalts und sachliche Ausgaben 114,78 bzw. 75,22 Mk. = Summe 922 352,28 bzw. 353 162,72 Mk. Davon gehen ab durch Abgang durch Tod, Pensionierung usw. 16 000 bzw. 8000 Mk.; voraussichtliche Einnahmen durch neue Schulstellen 31 252,87 bzw. 14 153,17 Mk., Bestand aus 1909: 42 779,41 bzw. 30 577,55 Mk. = Summe 90 032,28 bzw. 52 730,72 Mk., so daß für Lehrer 832 320 Mk., für Lehrerinnen 300 432 Mk. verbleiben. Bei insgesamt 1734 Lehrer- und 1138 Lehrerinnenstellen entfällt auf 1 Lehrerstelle ein Beitragssatz von rund 480 Mk., auf 1 Lehrerinnenstelle ein solcher von 264 Mk. — Auf den Stadtkreis Münster entfällt mit seinen 103 Lehrern und 88 Lehrerinnen unter Zugrundelegung dieses Beitragseinheitssatzes für Lehrer 49 440, für Lehrerinnen 23 232 Mk. Auf den Landkreis Münster mit 70 Lehrern und 43 Lehrerinnen ein Betrag von 33 600 bzw. 11 352 Mk.

○ **Die Sozial-caritative Vereinigung kath. Akademiker** eröffnete am Donnerstag das neue Semester durch einen Vortrag „Über die sozialen Pflichten der Gebildeten von heute", den Dr. theol. A. Donders vor einer großen Versammlung von Studenten und Studentinnen hielt. Der Vortrag sollte diejenigen, die zum ersten Male unsere Musenstadt betraten, mit dem sozial-studentischen Gedanken bekannt machen und in den Herzen der übrigen, die in dieser Bewegung schon mitarbeiten, neue Begeisterung wecken. Daß dem Redner dieser doppelte Erfolg beschieden war, zeigte der laute Beifall, der wiederholt seine Ausführungen unterbrach und besonders am Schluß ihn lohnte. Dr. Donders wachte sich und den sozial-interessierten Studenten den Wahlspruch des neuen Bischofs von Speier, Dr. Faulhabers, zu eigen: Vox temporis, vox Dei. Es ist dasselbe Wort, das schon vor 60 Jahren bedeutende Männer bewegte, wie den Kapuziner Florentini und den Bischof v. Ketteler. Und derselbe Gedanke lebte auch vor 40 Jahren bereits in dem damaligen Studenten Franz Hitze, der heute eine Zierde der Westf. Wilhelms-Universität bildet. Daß es heute soziale Pflichten für alle, aber auch für die Gebildeten gibt, braucht im Grunde nicht erst erwiesen zu werden. Die Tatsache, daß eine sozial-studentische Bewegung lebt, spricht hier deutlich genug. Besonders der Umstand, daß sie in den schönen, eigentlich zu schönen Universitätsstädten mächtig ist. Man denke sich eine Hochschule mitten im Industriegebiet! Welch ganz andere Welt würde da in die philosophische und ästhetische des Musenjüngers hineinragen! Wir müssen uns soziales Wissen aneignen; den sozialen Sport lehnen wir ab. Wir haben Zeit dazu. Wo ist ein Student, der keine Zeit hätte? Die soziale Bildung muß heute ein Teil der allgemeinen Bildung werden. Der Redner verbreitete sich weiter über die Wege, die den Studenten zu sozialer Betätigung offen stehen und ging zuletzt auf einige Einwürfe ein, die der neuen Bewegung und ihrem Führer, Dr. Karl Sonnenschein, immer wieder entgegengehalten werden. Es entwickelte sich im Laufe des Abends noch eine rege Diskussion, in die namentlich auch Pater Dionysius O. F. M. eingriff.

= **Personalveränderungen im Geschäftsbereiche der Kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Münster.** Der Postinspektor Gottschalk in Münster ist zum Ober-Postinspektor ernannt worden. Versetzt sind: die Ober-Postpraktikanten Gut von Münster nach Bremen und Hunfeld von Münster nach Spremberg (Lausitz), der Ober-Postsekretär Hüpper von Eisenach nach Münster, der Ober-Postassistent Oldörp von Werne nach Travemünde und der Postassistent Gocke von Haltern nach Recklinghausen. Der Postassistent Bürger in Recklinghausen ist in den Ruhestand versetzt worden.

× **Erweitertes Fernsprechnetz.** Die hiesigen Fernsprechteilnehmer sind fortan zum Sprechverkehre 1. mit den bayrischen Orts-Fernsprechnetzen in Amberg, Ansbach, Erlangen, Regensburg und Schwabach, sowie zum beschränkten Sprechverkehr mit Weiden, 2. mit den niederländischen Orten Bergeyk, Ter Apelkanaal, Bonnermond, Moergestel, Rijsbergen und Reuver, 3. mit den Orts-Fernsprechnetzen in Wien und Prag zugelassen.

♂ **Aus dem Justiz-Ministerial-Blatt.** Zu Landgerichtsräten sind ernannt: Die Landrichter Goebel-Dortmund und Utermann-Dortmund zurzeit in Hamm. Zu Amtsgerichtsräten sind ernannt: Die Amtsrichter Kiesekamp in Ibbenbüren, Dr. Ernst-Rheda und Wolbeck in Osnabrück. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: Die Referendare Claesgens und Dransfeld im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Düsseldorf.

‡ **Rheinisch-Westfälischer Frauenverband.** Wie in den früheren Jahren will Herr Dr. Koch auch diesmal die Freundlichkeit haben, kunstwissenschaftliche Führungen durch das Landesmuseum, die Kirchen und sonstigen Baudenkmäler Münsters zu veranstalten. Bei dem großen Beifall, den diese Vorträge stets gefunden haben, ist zu vermuten, daß die geringe Zahl von Zuhörern, die an ihnen teilnahmen kann, sehr bald erreicht ist. Es ist daher zu raten, daß die Anmeldungen bald erfolgen.

Standesamtsnachrichten. Geburten: 30. April. S. d. Regier.-Supernumerars Jos. Sauer. — T. d. Schuhmachermeisters Ludw. Böckmann. — 1. Mai. T. d. Milchhändlers Heinr. Klein. — T. d. Briefträgers Wilh. Sack. — Aufgebote: 6. Mai. Gutsbesitzer Hub. Berndt von Roxel u. Maria Averkamp v. h. — Bauunternehmer Theod. Beutelmann u. Antonia Krüger, b. h. — Postbote Aug. Hovest u. Gertrud Hölker, b. h.

‡ **Die Popularisierung der elektrischen Beleuchtung.**

Schon seit längerer Zeit sind die größeren Elektrizitätswerke bemüht, der elektrischen Beleuchtung Eingang auch in die Wohnung des kleinen Mannes zu verschaffen und sie möglichst allen Bevölkerungsschichten dienstbar zu machen. Sollen diese Bemühungen erfolgreich sein, dann müssen die Werke unbedingt auf die Erhebung von drückenden Ertragebühren, z. B. in Form hoher Zählermiete, verzichten und die Installation elektrischer Beleuchtungsanlagen erleichtern. Elektrizitätswerke, welche wie das städtische Elektrizitätswerk Münster allein für das Messen des elektrischen Stromes eine Mindestgebühr von 12 Mark jährlich verlangen, schließen damit ohne weiteres einen großen Teil der Bürgerschaft von der Benutzung des elektrischen Stromes aus.

Den Werken, welche auf diesem Gebiet großzügig vorgehen, hat sich neuerdings das Elektrizitätswerk „Westfalen" A.-G. in Bochum zugesellt. „Westfalen" verkauft den Strom nicht nur nach Kilowattstunden, es gibt ihn auch gegen Pauschalvergütung ab und berechnet dann pro Monat:

0,50 Mark für Metallfadenlampen von 16 Kerzen,
0,75 Mark für Metallfadenlampen von 25 Kerzen,
1,00 Mark für Metallfadenlampen von 32 Kerzen,
1,50 Mark für Metallfadenlampen von 50 Kerzen,
3,00 Mark für Metallfadenlampen von 100 Kerzen,
6,00 Mark für Metallfadenlampen von 200 Kerzen.

Diese Sätze beziehen sich auf Metallfadenlampen in Wohnungen; für Metallfadenlampen in Geschäftsräumen erhöhen sie sich um 20 Proz., für solche in Wirtschaften und Bäckereien um 50 Proz.

Ein solcher Pauschaltarif ist für die Wohnung des kleinen Mannes, in der nur die notwendigsten Lampen installiert, diese aber regelmäßig gebrannt zu werden pflegen, sehr günstig, er wird hier die Petroleumbeleuchtung bald verdrängt haben. Wie sehr die Beleuchtung durch diesen Tarif verbilligt wird, möge ein Beispiel zeigen.

In einer an das Elektrizitätswerk „Westfalen" angeschlossenen Wohnung seien Küche und Wohnzimmer mit je einer 25kerzigen Metallfadenlampe versehen. Für die Stromlieferung berechnet „Westfalen" nach dem Pauschaltarif, ohne Rücksicht auf die Gebrauchsdauer der Lampen je 75 Pfg. monatlich, mithin 2 . 0,75 , 12 = 18 Mark jährlich. Da die Lampen zusammen mindestens 2000 Stunden brennen, so stellt sich die Lampen-Brennstunde auf 1800/2000 = 0,9 Pfg. Dieselbe Wohnung sei an das Elektrizitätswerk der Stadt Münster angeschlossen. Dies berechnet, da 25kerzige Metallfadenlampen stündlich 30 Watt, in 2000 Stunden mithin 30 . 2000 = 60 Kilowattstunden verbrauchen: 60 Kilowattstunden à 40 Pfg. = 24 M., Zählermiete = 12 M., zusammen 36 M., und es kostet die Lampenbrennstunde 3600/2000 = 1,8 Pfg. also 100 Proz. mehr. Bei Anwendung des Wrightschen Tarifs stellt sich das Ergebnis nicht wesentlich anders.

Es liegt nun keineswegs in unserer Absicht, den Pauschaltarif zu empfehlen, denn er führt naturgemäß leicht zur Stromvergeudung. Es soll nur gezeigt werden, wie sehr man an anderen Orten darauf bedacht ist, durch Tarifmaßnahmen die elektrische Beleuchtung auch dort einzubürgern, wo bisher die Petroleumlampe unbeschränkt geherrscht hat. Zu diesem Zweck ist das Elektrizitätswerk „Westfalen" auch dazu übergegangen, die Installation elektrischer Beleuchtungsanlagen in den Gebäuden auf eigene Kosten herzustellen, wenn der Konsument sich verpflichtet, eine Beisteuer zu zahlen, die pro Monat und Lampe 20 Pfg., mindestens aber 40 Pfg. beträgt. Ist diese Beisteuer 5 Jahre gezahlt, dann geht die Anlage in den Besitz des jeweiligen Konsumenten oder Hausbesitzers über. Der Konsument kann die Installation aber auch jederzeit zum Herstellungswert einschließlich Prüfungsgebühr, mit Zuschlag von 5 Proz. Zinsen unter Anrechnung der bereits gezahlten Beisteuerraten, käuflich erwerben.

Man wird den Leitern des Elektrizitätswerks „Westfalen" das Zeugnis nicht versagen können, daß sie unausgesetzt auf die Erweiterung ihres Absatzgebietes bedacht sind und hierbei frisch und kühn voranschreiten.

Aus den Provinzen.

§ **Drohende Aussperrung in der Textilindustrie des Münsterlandes.**

Da die Arbeiter der Firma A. Kolk u. Co. in Coesfeld die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, ist gestern, gemäß dem Beschlusse des Verbandes münsterländischer Textilindustrieller sämtlichen organisierten Arbeitern in den dem Verbande angeschlossenen Firmen gekündigt worden.

Zu dem Aussperrungsbeschlusse in der Textilindustrie geht uns von der Bezirksleitung des christl. Textilarbeiterverbandes (Bezirk Bocholt-Gronau) folgende Erklärung zu, mit der Bitte um Veröffentlichung:

„Der wegen des Streiks der Arbeiter der Firma Kolk u. Co. in Coesfeld am Montag den 1. cr. in der Generalversammlung des „Verbandes münsterländischer Textilindustrieller" gefaßte Beschluß, die Bezirksaussperrung erfolgen zu lassen, ist gemäß seinem Wortlaut geeignet, unrichtige Ansichten über das Vorgehen der Arbeiter bzw. der Organisationsleitung gegenüber der Firma Kolk u. Co. in der Öffentlichkeit aufkommen zu lassen. Demgegenüber erscheint es notwendig, folgendes der Öffentlichkeit zur Klarstellung zu unterbreiten:

1. Von den Arbeitern der Firma Kolk u. Co. ist keine allgemeine Lohnforderung gestellt worden. Diesbezüglich handelt es sich nur um eine Lohnregulierung zwischen Rieth- und Klappstühlen und einigen Unterschlägern. Nur für die zu niedrig entlohnten Gewebe ist eine Aufbesserung gewünscht worden, im Vergleich zu den auf Klappstühlen von der Firma bereits gezahlten Löhnen.

2. Der Beschluß des „Verbandes münsterländischer Textilindustrieller" muß allgemein die Ansicht in der Öffentlichkeit aufkommen lassen, daß die Firma Kolk u. Co. bereits die höchsten Löhne zahlt. Tatsache ist, daß auch Firmen festgestellt sind, wo höhere Löhne für gleichartige Gewebe, für welche die Arbeiter eine Erhöhung wünschen, gezahlt werden.

Auf eine Veröffentlichung der Hauptursachen und sonstigen Begleitumstände des Streiks der Arbeiter der Firma Kolk u. Co., welche erst ein richtiges Bild von der Sachlage zu geben imstande sind, sei im Interesse des Friedens und der zu wünschenden Einigung vorläufig verzichtet."

Aus dem Reichsanzeiger. Dem Regierungshauptkassenbuchhalter a. D., Rechnungsrat Julius Schwarzmeier zu Arnsberg ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

Aus dem Amtsblatt. Dem Sanitätsrat Dr. Friedrich Bierbaum in Münster ist der Charakter als Geheimer Sanitätsrat, den Ärzten Dr. Adolf Roberg in Münster und Dr. Jodokus Kortmann in Münster der Charakter als Sanitätsrat verliehen. — Der Bäcker Arnold Böcking zu Wessum ist zum Beigeordneten für das Amt Wessum ernannt worden. — Dem Pfarrer Winkelmann in Ochtrup ist die örtliche Aufsicht über die katholischen Volksschulen in Oster I und II, Weiner, Wester I und II übertragen worden. — Im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm sind ernannt: zu Referendaren die Rechtskandidaten Humborg, Husmann, König, Rösener, Ballas, Hirsch und Witter. — Versetzt sind: der Sekretär Tott in Olpe an das Amtsgericht in Essen. — Der Gerichtsvollzieher Riggemeyer in Münster ist mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

⊡ **Amt Mauritz,** 6. Mai. (Straßensperrung.) Wegen Herstellung von Kleinpflaster auf der 150 Meter langen Endstrecke der Kreisstraße am Bahnhof Sudmühle wird diese Strecke für Fuhrwerke vom 9. Mai d. M. ab bis auf weiteres gesperrt.

○ **Billerbeck,** 6. Mai. (Die Maul- und Klauenseuche) hat hier einen sehr günstigen Verlauf genommen. Von den vier Fällen sind schon zwei vom Kreistierarzt für geheilt erklärt, und die beiden andern sind auch so weit gediehen, daß keine Gefahr mehr zu verzeichnen ist. Hoffentlich ist die Seuche damit in unserer Gemeinde erloschen; sie ist hier überhaupt sehr gelinde aufgetreten.

△ **Warendorf,** 4. Mai. (Der Cäcilienchor) der Neuen Pfarre veranstaltete am Sonntag- und Mittwochabend im großen Saale des Hotels Schnösenberg ein Konzert zum Besten der zu erbauenden neuen Kirche. Jede Nummer des sehr reichhaltigen Programms wurde von dem zahlreich erschienenen Publikum mit dankbarem Beifall aufgenommen. Gesangsvorträge und Musikstücke folgten in schöner Abwechslung. Die Lieder für gemischten und Männerchor wurden recht wirkungsvoll und mit guter Auffassung vorgetragen. Das Orchester entledigte sich seiner Aufgabe in recht anerkennenswerter Weise. Der zweite Teil des Programms wurde ausgefüllt durch die plattdeutsche Bauernkomödie „Ohm Ferroh". Das zum ersten Male aufgeführte Stück erntete allgemein Beifall. Am Sonntag, 7. Mai, soll die letzte Wiederholung stattfinden. Möge auch der klingende Erfolg ein recht guter sein und ein ansehnliches Scherflein bilden zu dem Baufonds der Neuen Kirche.

⊡ **Warendorf,** 5. Mai. (Stadtverordneten-Sitzung.) Das Kollegium genehmigte die Pflasterung des sogenannten Zuckertimpens mit 165 Quadratmeter Kopfsteinen, ebenso die Abtretung einer kleinen Grundparzelle an einen Anwohner der „Schwarzen Gasse" gegen Umtausch. Einem Anwohner des Platzes an der neuen Kirche wurde ein Zuschuß von 100 Mk. aus städtischen Mitteln bewilligt, weil er eine zu seiner Besitzung führende Straße auf seine Kosten neupflastern und mit einer Wasserabflußrinne versehen will. Die zur Unterpflasterung benötigten alten Kieselsteine wurden ihm kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Vertrag mit der Firma Scheven, Düsseldorf, betr. die Inangriffnahme der Kanalisation mehrerer Straßen wurde genehmigt, allerdings wurde eine kleine Abänderung des Projekts vollzogen, wonach die über die Emsstraße führende Kanalstrecke nicht oberhalb, sondern unterhalb der Mühle zur Ems geführt werden soll. Die Mehrkosten für diese längere Strecke betragen 1700 Mk. Ferner wurde der Bau einer Waschküche bei der Warmwasserbadeanstalt beschlossen. Zum dritten Male stand die Verwertung des alten Lokomotiv-Schuppens auf der Tagesordnung. Die Versammlung lehnte mit Majorität die Magistratsvorlage ab, die den teilweisen Abbruch des baufälligen Gebäudes verlangt. Dieserhalb steht ein Verwaltungskonflikt in Aussicht. Das Gesuch einer Lehrerin um Zahlung einer Mietsentschädigung wurde genehmigt. Der Gemeinde Neuwarendorf wurde gestattet, 21 Kinder in der Schule des Systems 2, so lange der Platz reicht, zu beschulen gegen eine Entschädigung, die im gleichen Verhältnis zu dem auf die Kinder der Stadt entfallenden Kostenaufwand steht. Von seiten eines vor dem Freckenhorster Tor wohnenden Gärtners lag ein Dringlichkeitsantrag vor, wonach der Gärtner einen vor seiner Wohnung gelegenen städtischen Platz auf 10 Jahre für einen erhöhten Mietspreis um 1 Mark mit der Gegenverpflichtung, auf dem Platz Blumenanlagen zu errichten, pachten will. Der Antrag wurde unter der Bedingung genehmigt, daß der zuständige städtischen Kommission das Unbewohnungsrecht über diese Anlagen eingeräumt wird. Im Falle die Stadt vor Ablauf der 10 Jahre von einem ihr zustehenden Kündigungsrecht Gebrauch macht, wird dem Antragsteller eine vereinbarte Entschädigung gezahlt. Die Abänderung der Hundesteuerordnung wurde vertagt. Darauf trat geheime Sitzung ein.

❑ **Ottmarsbocholt,** 6. Mai. (Ihre goldene Hochzeit) begehen heute die Eheleute Fr. Kallweg.

△ **Dörenthe** bei Ibbenbüren, 5. Mai. (Bahnhofserweiterung.) Heute vormittag fand hierselbst die landespolizeiliche Prüfung des Entwurfes für die Erweiterung des Bahnhofs am Kanalhafen des Dortmund-Ems-Kanals in Dörenthe statt. Als Vertreter der Kanalbau-Verwaltung waren der Oberpräsidialrat v. Haugwitz und der Geh. Regierungsrat Cludius aus Münster anwesend. Die Königliche Regierung war durch Regierungsrat v. Plötz und Oberbaurat Clausen, die Landgemeinde Ibbenbüren durch Amtmann v. Eichstedt und die Teutoburgerwald-Eisenbahn durch Bürgermeister Mangelsdorf aus Gütersloh vertreten. Nach eingehender Besichtigung der Hafen- und Eisenbahn-Anlagen wurde der Erweiterung der Bahnhofsanlagen unter verschiedenen Abänderungen und Bedingungen zugestimmt.

× **Gronau,** 6. Mai. (Auszeichnung.) Dem Fabrikanten, Kommerzienrat Gerrit van Delden, Seniorchef der Firma Gerrit van Delden u. Co., wurde der Charakter als Geheimer Kommerzienrat verliehen.

❑ **Ochtrup,** 6. Mai. (Volksbureau.) Montag, 8. Mai, nachmittags 3 bis 6½ Uhr werden hier im Restaurant Witwe Fischer durch das Volksbureau Münster Sprechstunden abgehalten zur Auskunftserteilung in Fragen der Invaliden-, Kranken- und Unfallversicherung, in Erbschafts-, Vormundschafts-, Grundbuch-, Miets-, Steuer-, Militär-, Unterstützungs-, Gesinde-, Gewerbe- und anderen ähnlichen Angelegenheiten.

× **Herbest-Dorsten,** 5. Mai. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich auf Zeche „Fürst Leopold". Beim Abteufen stürzte ein beladener Förderkübel um und zerquetschte einem Bergmann den Brustkasten. Der Bedauernswerte liegt hoffnungslos darnieder.

⊡ **Aus Ostfriesland,** 5. Mai. (Der Verkauf von Kiebitzeiern) ist seit dem 1. Mai nicht mehr gestattet. In welch ausgedehnter Weise unsere holländischen Nachbarn das Sammeln der Kiebitzeier betreiben, möge die Tatsache beweisen, daß an den Plätzen Leeuwarden und Sneek 70 000 Stück angebracht worden sind, die zum Preise von 14 Zent (etwa 25 Pfg.) bis zu 1 Gulden abgesetzt wurden.

Düsseldorf 6. Mai. (Über das Eisenbahnunglück) vor dem Bahnhof Rath lesen wir noch in der „Köln. Ztg.": Dieser Zug bringt an Düsseldorfer Börsentagen Vertreter von Banken und Kuxenhändlern aus den Bezirken Dortmund, Bochum und Essen nach Düsseldorf und wird darum auch der Börsenzug genannt. In den Personenwagen waren durch den heftigen Anprall die Reisenden tüchtig durcheinander geschüttelt worden. Das Verlassen der meisten Abteile war erschwert. Viele Türen hatten sich durch den gewaltigen Ruck geklemmt und ließen sich nicht mehr öffnen. Herren stiegen, sich gegenseitig unterstützend, durch die Fenster ins Freie und waren dann den angsterfüllten, um Hilfe rufenden Frauen in den mittleren Wagen behilflich, die Abteile zu verlassen. Inzwischen waren rasch Arbeiter aus den naheliegenden Mannesmannwerken und die Rather freiwillige Feuerwehr auf der Unfallstelle erschienen, schafften mit Hilfe von Leitern Verletzte und Unverletzte aus dem umgestürzten Personenwagen und bargen die auf der Lokomotive Verunglückten. Nach etwa 40 Minuten, gegen 3 Uhr, kam der Eisenbahnhilfszug vom Düsseldorfer Hauptbahnhof an. Die drei Schwerverletzten wurden in das Rather Krankenhaus gebracht. Um 4 Uhr kam ein Sonderzug und brachte die Leichtverletzten und die übrigen Reisenden nach dem Düsseldorfer Hauptbahnhof. Die Fahrzeit von der Unfallstelle bis zum Düsseldorfer Hauptbahnhof beträgt etwa 12 Minuten. Die Unfallstelle ist schon lange berüchtigt. Seit vielen Jahren ist die Einfahrt an dieser Stelle zum Rather Bahnhof, vor allem die scharfe Kurve in Verbindung mit einer die Aussicht hindernden Überführung der Gegenstand von Sorgen und von Klagen gewesen. Die Börsenbesucher, die heute mit dem Zuge gefahren sind, erzählten, daß sie schon immer nicht ohne Angst diese scharfe Kurve passiert hätten. Sehr oft werden die Reisenden an dieser Stelle ordentlich in den Wagen geschüttelt. Heute soll der Zug an dieser Stelle besonders schnell gefahren sein. Auf der Börse äußerten Herren, die mitgefahren waren, daß sie gerade ihr Erstaunen über das schnelle Fahren an dieser Stelle ausgedrückt und gesagt hätten, daß das vielleicht nicht gut abgehe, als der Krach und Ruck erfolgt seien.

❑ **Hennef** (Sieg), 5. Mai. (Die Unterschlagungen) des Buchhalters Wilhelm R. bei der Maschinenfabrik Reuther und Reisert dahier sollen höher sein, als ursprünglich angenommen wurde. Man spricht von über 100 000 Mk. Dabei ist die Revision noch nicht abgeschlossen. Das Landgericht Bonn hat die Beschwerden gegen den Haftbefehl zurückgewiesen.

⊙ **Hamborn,** 5. April. (In einer Sandgrube erstickt.) Das achtjährige Töchterchen des Bergmanns Gogler hatte mit anderen Kindern in einer Sandgrube gespielt. Dabei gaben die Sandmassen nach und zwei Kinder, die kleine Gogler und das Töchterchen eines Bäckermeisters wurden verschüttet. Die Hilferufe lockten einen Bergmann herbei, dem es gelang, die nur bis zum Halse im Sande steckende Bäckermeistertochter zu retten. In seiner Aufregung vergaß das Mädchen, dem Manne zu sagen, daß die Spielgefährtin noch unter dem Sande liege. Die Eltern vermißten das Kind abends und suchten es vergebens. Erst am folgenden Morgen erfuhren sie von dem Vorfall in der Sandgrube. Als man nachgrub, fand man das Kind erstickt vor.

⊙ **Halle** a. S., 5. Mai. (Der Margarientag hat einen Gewinn von rund 70 000 Mk. ergeben. 1300 Sammelbüchsen wurden abgeliefert, die durchschnittlich über 7 Pfd. wogen, zusammen 9100 Pfd. (91 Zentner). Insgesamt wurden 300 000 Zehnpfennigstücke gesammelt. Auch 50- und 100-Markscheine, Schecks und Münzsorten der verschiedensten Nationen, selbst japanische und chinesische wurden in den Büchsen vorgefunden. 1562 junge Damen setzten 200 000 Groß künstliche und 60 000 Gros frischer Blumen sowie 102 000 Postkarten um.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

⊡ **Neuenhaus,** 5. Mai. Der Viehmarkt erfreute sich bei einem starken Viehauftrieb eines lebhaften Handels und Verkehrs. Auf dem Hornviehmarkt wurden äußerst hohe Preise gefordert, die schließlich auch erzielt wurden. Die Nachfrage nach Weidevieh war sehr rege, für Weidekühe jeglicher Sorte wurden die höchsten Preise gezahlt. Anders verhielt es sich auf dem stark beschickten Schweinemarkte. Während Ferkel zu annehmbaren Preisen verkauft wurden, standen ältere Schweine und Sauen niedrig im Preise. Namentlich güste Sauen wurden für verhältnismäßig recht niedrige Preise verkauft, während tragende Schweine bei einer regeren Nachfrage höhere Preise bedangen.

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse.

Kassabörse.

	5./5.	6./5.		5./5.	6./5.
Wechsel Amst. k.	000 00	169,25	Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
" Belg. Pl. k.	80 70	80,60	Ung. Goldrente	93,80	91,40
Check London	204,5	204,5	Schatzscheine	100,30	100,30
" Paris	80 80	80,83	Sächs. Rente	83,30	83,30
Wechs. Wien	85,13	85,13	Rh.-W. Rentenbr.	101,10	101,10
" Ital. Pl. k.	80,85	80,90	"	91,25	91,10
Russ. Noten	216 15	216.15	Rhein. XX-XXI	100,40	100,40
Privatdiskont	2⅞	2¾	do. XXII-XXIII	96,25	96,25
Reichsanl. kon.	93,80	93,80	" III-VII. X.		
"	83 60	83,90	XII-XVII,XXIV-		
Pr. Konsol kon.	93,80	93,80	XXVII. XXIX	91,00	91,00
"	83,60	83,80	" XXVIII 16	91,10	91,10
Bayer. Handelsb.			" XVIII	88,25	88,25
Pfdb. unk. 1912	100,40	100.40	" IX, XI, XIV	86,20	86,20
Berl. H. P. abg.	97,00	97,00	W. Prov.-Anl. III		
do.	90,00	90,00	unk. b. 1909	100,60	100,60
Rh.-Westf. B.-Pf.			do.IV „ u. V 1915	101,20	101,20
X, unk. 10	99,10	99,60	do. IV 09	97,00	97,00
Westd. Bd.-Cr.-Pf.			do. II, III, IV	91,00	90,90
VI unk. 10	100,70	100,20	do. IV. VIII.		
do. III unk. 05	00,00	90,70	X (1915)	91,00	91,00
Preuss. Centr. Bd.			do. II	84,50	84,50
von 1890	99,70	99,60	Dortm. St.-Anl.	100,00	100,00
do. 99 unk. 03	99,50	99,50	Münster. Stadt-		
" 86, 89	00,00	89,90	Anleihe	00,00	00,00
" 94, 96 unk. 06	89,90	89,70	Westf.Pfdbr. 3½%	91,10	91,00
" 1904 unk. 13	90,30	99,30	" 4%	100,00	100,00
Pr. Pfdbr. Br. 25			Köln-Mind.Pl.-Al.	137,80	137,50
unk. 14	99,20	99,25	Ostafr Zolloblig.	00,00	98,30
do. 27 unk. 15	99,60	99,60	Barmer Bankv.	126,25	126,00
do. 28 unk. 1917	99,75	99,75	B.-M. Bk. Elbf.	163,00	163,00
do. 29 unk. 1919	100,00	99,90	Berl. Handelsges.	166,25	166,10
do. 26 unk. 14	98,10	98,10	Komm. & Diskb.	116,50	116,25
do. 24 unk. 1912	91,25	91,25	Deutsche Bank	263,60	263,00
Pr. Com. Obl. II			Diskonto-Komm.	188,50	188,50
unk. 10	000,00	000,00	Dresdener Bank	157,00	157,00
do. VI unk. VII			Essener Bankv.	133,00	132,75
unk. 17	100,60	100,60	Ess. Kreditanst.	167,50	167,50
do. VIII unk. 18	100,60	100,90	Mitteldtsch. Bank	120,10	120,00
do. IX unk. 20	100,30	101,25	Märk. Bank	107,50	107,50
Argt. Gd. A. inn.	000,00	000,00	Osnabr. Bank	139,00	139,50
Italien. Rente	000,00	000,00	Rheinische Bank	115,25	114,50
Rumänien 1889	92,50	00,00	Rh. Diskont.-Ges.	128,40	128,40
Rumänien 1898	92,30	00,00	Schaaffh. Bv. alte	138,00	137,80

Nachbörse.

Österr. Kredit	203,50	203,50	Annatolier 60%	121,30	122,00
Berl. Handelsges.	166,00	166,15	Baltimore & Ohio	104,30	104,15
Commerz-Disk.-B.	116,30	116,25	Kanada Pacific	232,65	233,50
Darmst. Bank	127,25	127,25	Orientbahn	000,00	000,00
Deutsche Bank	263,50	263,30	Gotthardtbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	188,25	188,30	Ital. Meridionalb.	129,50	129,65
Dresdener Bank	156,85	157,00	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	126,25	126,25	Pennsylvania	122,85	000,00
Schaaffh. Bankv.	137,65	137,75	Luxemb.Pr.Heinr.	144,65	144,30
Russische Bank	165,50	165,15	Warschau Wiener	223,75	223,75
Wiener Bankv.	000,00	000,00	3% D. Reichsanl.	88,50	88,75
Lübeck Büchner	184,00	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
österr. Staatsbahn	160,75	160,65	4% Russ. Anl. 1902	91,65	91,75
do. Südbahn	18,25	18,30	Türkische Lose	177,50	177,50
Bochum.Gusstahl	237,00	236,00	Harpener	185,85	186,15
Deutsch-Luxbg. V.	196,00	196,25	Grosse Berl.Str.-B.	197,00	197,25
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	133,85	133,65
Laurahütte	174,50	174,75	Hansa Dampfschiff	164,75	165,25
Rheinisch. Stahl	166,65	166,50	Nordd. Lloyd	96,30	95,85
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	186,85	187,50
Gelsenkirchen	204,75	204,65	Allg. Elekt.-Ges.	275,50	274,65

Tendenz: schwach.

Industriewerte.

Allg. Elekt.-Ges.	275,10	275,40	Königsbrauerei	156,75	156,75
Alumin.-Industrie	254,00	254,50	König Wilhelm	268,00	268,00
Allg. Lok. & Strb.	159,25	159,75	do. do. St.-P.	336,50	337,25
Anglo Guano	119,00	118,60	Königsborn. Bgb.	212,00	212,40
Arenb. Bergbau	394,75	394,25	Kronprinz Ohligs	553,00	558,00
Baer & Stein	411,00	410,75	Küppersbusch	216,00	216,00
Berzelius	109,00	108,75	Lapp	100,00	102,00
Bielefeld. Masch.	498,75	495,00	Laurahütte	174,00	174,00
Bochum. B. Lit. C.	76,60	76,75	Märk. W. Berg.	120,00	120,00
Boch.-Gels. Str.	140,00	140,00	Magdeb. Bergw.	517,00	517,00
Boch. Gusstahl	236,10	236,10	Massener Bergw.	118,50	118,80
Bochum. Viktor	127,10	129,25	Menden u. Schw.		
Buderus	113,50	113,75	St. Pr.	000,00	000,00
Chem. Weiler	225,75	226,75	Müh. Bergb.-G.	181,50	182,00
Cölner Bergbau	444,00	444,00	Neu Westend	000,00	000,00
Concordia Bergw.	308,00	307,25	Nordd. Lloyd	96,70	96,10
Consolidation	342,25	350,00	Nordpark	22,20	22,30
Deutsch-Luxemb.	195,60	195,30	Oberschles. Eisen-		
Donnersmark	306,00	304,00	bahnbedarf	97,10	97,00
Dortmd. Un. L. C.	000,00	000,00	do. Eisenindust.	88,00	87,50
Düsseldt. Eisbhd.	277,00	277,00	Orenst. & Koppel	224,00	225,10
Eisen	174,90	171,50	Phönix	200,30	200,80
Dynamit Trust	187,10	187,90	Rhein. Braunkohl.	171,90	171,50
Elberf. Farbenf.	494,75	492,25	do. Metall	95,50	95,75
do. Papierfab.	85,40	86,00	do. do. V. A.	91,00	90,75
Elektrisch. Unter-			do. Möbel	161,00	162,25
Zürich	199,30



Moderne Schuhe

Beachten Sie unsere Preise!

Prüfen Sie unsere Qualitäten!



Damen-Chevr.-Stiefel Lackkappe, moderne Fassons **4.75**	**Box-Stiefel** Damen-Schnürstiefel, breite Fassons **4.50**	**Braune Stiefel** Damenstiefel, Chevreau oder imitiert Chevreau **5.90**	**Derby-Halbschuhe** moderner sehr solider Halbschuh **5.50**	**Damen-Reisepantoffeln** elegante Farben . . . . **65** Pfg.
Herren-Spaltstiefel Posten Schnürstiefel, unerreicht **2.50**	**Herren-Sonntagsstiefel** Derby-Lackkappe, Posten unter Preis **5.90**	**Herrenstiefel** amerikanische Fassons, Derby mit Preßfalten, hochelegant . **6.90**	**Box-Derbystiefel** Herren, solide Qualität . . . **6.90**	**Herren-Schnallenstiefel** gepinnte Sohlen **4.25**
Box-Schulstiefel Garantie-Qualität Nr. 27—30: **3.75** — 31—35: **4.25**	**Schulstiefel** gepinnte Sohlen Nr. 23—24: **1.65** — 25—26: **1.95** — 27—30: **2.45** — 31—35: **2.95**	**Braune Derbystiefel** Lackkappe, Chevrette Nr. 27—30: **4.40** — 31—35: **4.90**	**Sandalen** farbig Leder Nr. 21—24: **1.45** — 25—26: **1.65** — 27—30: **1.80** — 31—35: **2.00**	**Turnschuhe** grau, braun Nr. 21—28: **1.35** — 29—35: **1.75** — 36—43: **2.10**

H. ch. Zumnorde

Prinzipalmarkt.

Für Brautleute!

Ich empfehle als ganz besondere Gelegenheit einen Posten

echt Eichen - Schlafzimmer

prima westfälische Arbeit mit abgesperrten Füllungen und verschiedenen schweren Bildhauerarbeiten, bestehend aus:

1 Spiegelschrank, 180 cm breit, 1/3 Wäsche, 2 Bettstellen, 2 Nachtkonsolen mit Marmor, 1 Waschtoilette mit Marmor, 63/110, 1 Spiegelaufsatz mit Marmor und Messingkonsolen, 2 Stühle und 1 Handtuchständer

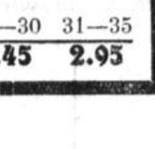
für den billigen Preis von **Mk. 460.00.**

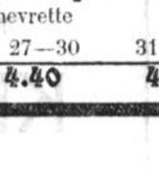
Dieselben Zimmer nur mit 140 cm breitem Schrank nur **Mk. 375.00.**

Betten - Mertens,

Ludgeristrasse **34** und Harsewinkelgasse **23.**

Dr. Thomson's Depilatorium in Pulver.





Das beste und vollständig unschädliche Mittel zur sofortigen Entfernung von Haaren an Stellen, wo man solche **nicht** wünscht.

Büchse 2 Mark.

N.B. Man verlange nur Dr. Thomson's Depilatorium, da die meisten anderen Enthaarungsmittel einen nachteiligen Einfluß auf die Haut ausüben.

In **Münster i. W.** nur echt zu haben bei: **A. & F. Hansmann,** Mohren-Drog., Ludgeristr. 26/27 und Spiekerhof 6; **Theod. Koch,** Zentral-Drog., Michaelisplatz 2; **Otto Krumbein,** Servatii-Drog., Salzstr. 35; **Carl Francke,** Kronen-Drog., Frauenstr. 1; Apoth. **F. Meyhöfener,** Schwanen-Drog., Rothenburg 39/40. w66

Permanente Motoren-Ausstellung

Münster i. W., Hansaring 9. Telefon 1386.

Inh.: **M. W. Hübsch,**

Repräsentant der Gasmotorenfabrik A.-G. Gebr. Körting in **Körtingsdorf** i. H.

(Beschäftigt allein über 2000 Arbeiter).
— Aktienkapital 20 Millionen Mark. —

Eigene Fabriken: Körtingsdorf, Moskau, Wien, Sestri, Ponente, Genua.

Weltruf

geniessen wegen vollkommenster Konstruktion die Fabrikate und

MOTOREN von Gebr. Körting A.-G.

Besichtigung auch Sonntags ohne Kaufzw. ff. Referenz. Kataloge, Kostenanschläge u. Besuche kostenfr. auf Anfr.

M. W. Hübsch, Münster, Repräs. der Firma Gebr. Körting.
Ausstellung, Büro und Reparaturwerkstatt Hansaring 5
Telef. 1386. Vertreter u. Vermittler ges. auch im Stadtbez

Die

Münsterische Bank

Filiale der Osnabrücker Bank

Kapital und Reserven Mk. 18,300,000

Königstrasse Nr. 18

erledigt sämtliche das Bankfach betreffenden Geschäfte unter günstigen Bedingungen.

Quabeck's Handelsschule

Norbertstraße 1, Ecke Weselerstraße.

Der Unterricht wird von praktisch und akademisch gebildetem Handelslehrer von der Handelshochschule in Cöln erteilt.

Einzel-Unterricht in allen Handelsfächern.
Mäßiges Honorar. 156

---

33. Marienburger Pferde-Lotterie

Los 1 M., 11 Lose 10 M. | **Ziehung am 18. Mai**
(Porto und Liste 30 Pf. extra) | 2653 Gew., Gesamtwert M.

69000

Hauptgewinne: **10000, 4800, 3500 M.**
2500, 2000, 1200 etc. M.

Lose bei Königl. Lotterie-Einnehmern und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24.

Ad. Sumser
Ludgeristrasse 82 83
Fernruf 286

Verbandwatten
Verbandmull
Mullbinden
Damenbinden

Sämtliche Artikel zur
Krankenpflege

Grösstes Spezialgeschäft am Platze

Kopiermaschine

mit Abschneider Mk. 75, eine **Remington-Schreibmaschine,** Mk. 150, zu verkaufen.

Offerten unter M M 3062 an die Geschäftsstelle.

Kochherd, bunt emaill., bill. zu verk. Schulstraße 15 I.

Beerdigungs-Institut

Georg Grote (am Servatiiplatz)

empfiehlt bei vorkommenden Fällen große Auswahl in Eichen-, Tannen- und Kindersärgen so auch Leichenwäsche. **Trauerdekorationen** in einfacher bis zu den feinsten Ausführungen leihweise. Prompte Bedienung. Billige Preise. (126

Gute Existenz!

Flotte Kundenmühle,

nachweislich rentabel mit neuem Wohnhause, guter Bäckerei, 12 Morgen Grundbesitz, wegen Krankheit preiswert zu verkaufen. Zur Aushülfe ist bei trockener Jahreszeit Dampfanlage vorhanden. (Kornreiche Gegend, katholisch, Kreis Iserlohn). Preis ca. 30.000 Mk., Anzahlung 10- bis 12000 Mk. Passendes Objekt für Familie mit erwachsenen Kindern.

Gefl. Offerten unter **K K 86** an die Annoncen-Expedition **F. Wendel,** Münster i. W., Ludgeristr. 12. 126

Adolf Bürger Nachf.
Inh. **Carl Bingel**
Blumenhandlung
Salzstrasse 37.
Fernruf 516.

Spezial-Geschäft I. Ranges.

Anfertigung sämtl. Blumenarbeiten
in geschmackvollster Ausführung.
Spezialität:
Trauerspenden
Tafeldekorationen.



Elegante Wohnungseinrichtungen

einzelne **Speise-, Schlafzimmer, Wohnzimmer,** vornehme **Junggesellen- und Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche, Klaviere** liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion erste Berliner Firma direkt an **Private** zu **Original-Katalogpreisen** gegen 5 % Versinsung auf

Teilzahlung.

Kein Abzahlungsgeschäft. Kein Inkasso durch Boten. Kataloge werden nicht versandt. Erbitten gefl. Mitteilung, wann der unverbindliche Besuch eines Vertreters, die ständig ganz Deutschland bereisen, zwecks Vorlegung unserer Muster u. Zeichnungen erwünscht ist, unt. Chiffre **K 1040** durch **Rudolf Mosse, Berlin C., Königstr. 56—57.**



Fertige Trauer-Kleider-Kostüme-Mäntel.
Kostümröcke - Blusen - Jupons und Morgenröcke.
Trauer-Backfisch-Kleidung.
Ständig grosses Lager in mittel u. besserem Genre.

S. Altmann

Special-Abteilung für fertige Trauerkleidung.
Münster *Salzstr. 21.*



Königl. Preuss. Staatsmedaille.

Tel.-Amt: I. 4768. I. 5946.

Bekanntmachung.

Die seit vielen Jahren so beliebte Qualitätszigarette „Anita" wurde in der Zeit in einigen Geschäften unter Preis verkauft. Um dafür Sorge zu tragen, dass der sonst allenthalben gültige, regelrechte Preis der

Anita

Zigarette von 7 Pfg. auch in Münster innegehalten wird, bitten wir daher unsere hochgeehrte Knndschaft, von Vorstehendem Kenntnis nehmen zu wollen.

Die „Anita" - Zigarette ist in den meisten einschlägigen Geschäften erhältlich.

Egyptian Cigarette Company

Berlin NW. **Cairo.** **Brüssel.**

Hoflieferanten und Hofzigarettenfabrikanten. w5b

Tel.-Adr.: Egyptian, Berlin.

„Grand Prix", Weltausstellung St. Louis 1904.

Infolge demnächstiger Verlegung meines Geschäftes nach **Prinzipalmarkt 44** gebe auf

Uhren, Juwelen und Goldwaren
10 bis 20 pCt. Rabatt,

Alfenidewaren, wie Aufsätze, Bowlen, Pokale, Service, Fruchtschalen etc.
30 pCt. Rabatt,

Regulateure und Freischwinger
20 pCt. Rabatt.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Geschenken.

— Beachten Sie bitte meine Schaufenster. —

Th. Brameier,

Münster i. W. **Bogenstrasse 17.**

W. SPINDLER
Berlin C und Spindlersfeld bei Cöpenick

Annahme für Münster bei w6a
Geschw. Dorenberg, Prinzipalmarkt 28,
Elise Weglage, Frauenstr. 41.

Portogebühren werden seitens der Annahmestelle nicht erhoben.

Färberei und Chemische Waschanstalt.

Gegen üblen Mundgeruch

„Chlorodont"-Zahncreme vernichtet alle Fäulniserreger im Munde u. zwisch. den Zähnen und bleicht mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischend im Geschmack. In Tuben, 4—6 Wochen ausreichend, Tube 1 ℳ, Probetube 50 ₰. Erhältlich in **Apotheken, Drogerien, Parfümerien** usw.

Depots in Münster: **Servatiidrogerie,** Salzstr. 35, **Reformdrog.,** Rothenburg 46, **Schwanendrog.,** Rothenb. 39, **Mohrendrog.,** Ludgeristr. 26, **Rheganiapart.,** Salzstr. 57.

Haut-Bleichcreme „Chloro" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädl. Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigk. Echt „Chloro" Tube 1 ℳ; dazu gehör. **Chloroseife** 60 ₰ vom Laboratorium „Leo", Dresden 3. Erhältlich in **Apoth., Drogerien, Parfüm.**

Depots in Münster: **Adlerdrogerie** Hammerstraße 31, **Mohrendrog.** Ludgeristr. 26, **Reformdrog.** Rothenburg 46, **Schwanendrog.** Rothenburg 39, **Servatiidrog.** Salzstraße 35.

Ungeziefer

Ratten und Mäuse, sowie jedes Ungeziefer vertilgt K. Kammerjäger **Steffens,** Wolbeckerstr. 2

»»» **Tanz-Institut** «««
Bürgergarten.

Sonntag, den 7. Mai 1911, abends 7 Uhr:
Repetitionsstunde.
Jos. Schmedding.

Tanz-Unterricht
erteilt
H. Ternes und Tochter.

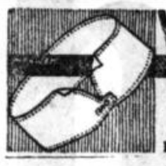
Die Stunden sind **Montag und Freitag** jeder Woche, **abends 9 Uhr.** Weitere gefl. Anmeldungen erbeten
Dorotheenstr. 34, 1. Etage, D. O.

Restaurant „Zum Feldschlößchen"
Inh. **Franz Stübbe.**
— Telephon 1583. —

Bringe meine Lokalitäten u. Gartenanlagen in empfehlende Erinnerung.

Vorzügl. Kaffee mit selbstgeback. Bauernstuten, Korinthenbrot, selbstgeback. Kuchen und Gebäck.

— **Altbierbowle.** —



Wasch- u. Plättmaschinen
bester Konstruktion jeder Größe fabriziert
Forster Wäschereimaschinenfabrik
Rumsch & Hammer, Forst (Lausitz) 162.

Die
Eröffnungs-Feier
meines **neu erbauten Saales**
findet statt am **Sonntag, den 7. Mai.**
Nachmittags 4 Uhr **Konzert.**
Abends 8 Uhr **Ball.**
Eintritt frei.
Karl Bornemann (Hotel Ovelöper), **Altenberge.**

Restaurant
im
Kaiserhof.

Besitzer: **Oskar Försterling.**

Bringe meinen Winter- und Sommer-Garten in empfehlende Erinnerung. r2u

Die Konzerte fallen bis auf weiteres aus.

Ausschank von ff. Lichtenhainer, Krug 20 Pfg.
Dortmunder . Deckelglas 15 Pfg.
Würzburger Hofbräu, Krug 30 Pfg.
Pilsener Urquell . . 35 Pfg.



Café u. Hotel-Restaurant
Renne
Sonntag, den 7. Mai 1911, nachmittags 4 Uhr:
Militär-Streich-Konzert.
Th. Wagner.
r25

---

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Privatier Joseph Albertz
findet statt am Montag, den 8. Mai, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauen-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte frdl. eingeladen werden.

---

†
Das
Sechswochen-Seelenamt
für den
Rentner, ehemals Buchhändler und Zeitungsverleger
Carl Joseph Fahle
findet statt am Dienstag, den 9. Mai 1911, vormittags 9 Uhr in der Lamberti-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Spezialbehandlung chronischer **Beinleiden**
Dr. Hohenkirch
hat seine Praxis aufgenommen.
Sprechstunden nur Werktags 9—12, 3—6
Bahnhofstraße 12
Ecke Urbanstr. a3a

Buldern.

Den geehrten Bewohnern von Buldern und Hiddingsen hiermit zur gefl. Anzeige, daß wir in Buldern, im Lokale der **Frau Ww. Halberstadt** einen **Kursus für Tanz- und Anstandslehre** eröffnen und den Anfang auf Mittwoch, den 10. Mai, abends 7 Uhr, festgesetzt haben.

Hochachtungsvoll
H. Ternes und Tochter.

„Dortmunder Kind'l".
— **Heute, Sonntag:** —
Frühschoppen-, Nachmittags- und Abend-Konzert.

Konzert- u. Ausflugslokal
Kaffee-Restaurant „Zur Schleuse".

Sonntag, den 7. Mai, nachm. 3½—7 Uhr:
Großes Garten-Konzert
(bei schlechtem Wetter im Saal).
Eintr. (auch im Saal) 10 Pfg.

Schlossgarten.

Sonntag, den 7. Mai, nachm. 3½ Uhr:
Großes Militär-Konzert.
Direktion: **O. Krüger.**
Bei schlechter Witterung im Saal. a2b

Schwarte
St. Mauritz.

Sonntag, den 7. Mai, nachm. 3½ Uhr: a2b
Großes Konzert
(20 Musiker).
— Eintritt 30 Pfg. —

Gertrud Ellinghaus
Rechtsanwalt Max Bönniger
Verlobte.
Lübeck Ratzeburg i. L.

Prächtiges
Mädchen
angekommen.
F. Pierenkemper u. Frau
Aenne geb. Döbbing.
Münster, 6. Mai 1911.

---

†
Das
Jahres-Seelenamt
für das verstorbene
Fräulein
Kath. Mense
findet statt am Montag, den 8. Mai, morgens 8 Uhr, in der St. Agidii-Pfarrkirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme und vielen Kranzspenden beim Begräbnisse meines verstorbenen Mannes spreche ich allen meinen tiefgefühlten Dank aus.

Frau Ww. B. Bohle und Angehörige.

---

†
Die
Jahres-Seelenmesse
für den
Opernsänger
Heinrich Henke
findet statt am Montag, den 8. Mai, morg. 7 Uhr, in der St. Josephskirche, Hammerstr., wozu Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

†
Das
Jahres-Seelenamt
für die verstorbenen
Eheleute Lehrer
Planckermann
findet am Dienstag, den 9. d. M., in der Martini-Pfarrkirche, 9 Uhr, statt, wozu Freunde u. Bekannte hierdurch freundlichst eingeladen werden.

ALTMANN

IN DIESER WOCHE

AUSSTELLUNG

DER LETZTEN NEUHEITEN FÜR DEN

HOCHSOMMER

MÄNTEL, PALETOTS, COSTUME, STRASSEN- UND BESUCHSKLEIDER.

Während der Ausstellung besonders preiswert.

Kleider

Weißes Voile-Kleid mit Klöppeleinsätzen, Rocksattel und Passe in feinen Knipp-Säumchen abgenäht 29⁵⁰

Stickereikleid sehr reich ausgeführt, besonders preiswert 14⁷⁵

Kleid aus couleurten Japon-Crêpe mit imitierten breiten Macrame-Einsätzen u. schwarzer Samtgarnierung 49⁰⁰

Weißes Voile-Kleid mit breiten Filet-Einsätzen, Taille und Rock, mit reicher Filetspitzen-Garnitur, Gürtel aus schwarzem Samtband 69⁰⁰

Blusen

Batist-Bluse mit Stickerei-Einsätzen und Valencienne-Garnierung, Kimono-Fasson 2⁹⁵

Stickerei-Bluse Vorderteil aus reich. Stickereimotiven u. Valenciennne-Garnierung, Kimono-Fasson . . . 4⁹⁵

Stickerei-Bluse m. Klöppel-Einsätzen, prima Material, Kimono-Fasson 7⁹⁵

Wasch-Voile-Bluse mit eleganten breiten Klöppel-Einsätzen, Vorder- u. Rückenteil in Fältchen genäht 9⁹⁵

Seiden- und Voile-Mäntel

Seidenmantel Poiret-Fasson, mit écru Spitzenkragen 39⁷⁵

Schwarzer Liberty-Mantel Poiret-Fasson, 130 cm lang, m. schwarzweiß Seidenrevers, Macramespitzenkragen und Passementrieverzierung 49⁰⁰

Schwarzer Liberty-Mantel 135 cm lang, lose elegante Form, Copouchon und Shawl mit gestreifter Seide garniert (schwarzweiß, schwarz-blau und schwarzrot) und Passementrieverzierung 59⁰⁰

Schwarzer Etamin-Mantel moderne Kimonoform mit Seidengarnitur 49⁰⁰

